

Weißstorchzensus 1968 in Hessen

von WILHELM und GEORG FIEDLER, Bad Homburg

1. Einleitung

In den Jahren 1948 und 1958 wurde der Weißstorchbestand in Hessen erfaßt (BERCK 1953, 1960). Nach Ablauf weiterer zehn Jahre übernahmen auf Wunsch der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland die Verfasser (Vater und Sohn) die Zählung für 1968. Ihnen sind alle Storchhorste in Hessen seit Jahren bekannt. Sie konnten sich in der Hauptsache auf eigene Beobachtungen stützen. Daneben beruhen die nachstehenden Angaben – insbesondere hinsichtlich der Ankunftsdaten und der Zahlen der ausgeflogenen Jungen – auf Angaben der Bürgermeister, denen die Vogelschutzwarte zwei Fragebogen zugesandt hatte, und vieler Gewährleute. Die Zusammenstellung enthält alle Orte, deren Horste in den Jahren 1967 bis 1969 befliegen wurden. Damit ist der Anschluß an die von den Verfassern gefertigte Zusammenstellung in BERG-SCHLOSSER (1968) gegeben. Die Veränderungen treten dadurch deutlich in Erscheinung, daß neben den Angaben für das Zählungsjahr 1968 diejenigen für 1967 und 1969 stehen.

2. Bestandserhebung 1968 (einschließlich 1967 und 1969)

2.1 Abkürzungen

In der folgenden Tabelle werden die gebräuchlichen Abkürzungen benutzt:

- HPm = Horstpaar mit Jungen (Zahl = Anzahl der ausgeflogenen Jungen).
 HPo = Horstpaar ohne Junge (sowohl Paare, die nicht oder ohne Erfolg brüteten, als auch Paare, deren Junge vor dem Ausfliegen umkamen).
 HE = Einzelstorch mindestens 4 Wochen auf dem Horst ansässig.
 HB = Horstbesuch kürzer als 4 Wochen (Zahl = Anzahl der gleichzeitig anwesenden Störche).
 (HB) = Vereinzelte kurzfristige Horstbesuche. In früheren Bestandserhebungen wurden derartige Besuche nicht aufgeführt. Angesichts des geringen Storchbestandes erscheinen sie doch erwähnenswert, obwohl möglicherweise solche Störche verschiedene Horste besuchten und deshalb mehrfach aufgeführt sind. Andererseits ist es auch leicht möglich, daß solche kurzen Besuche nicht beobachtet wurden und deshalb nicht erwähnt sind.
 — = Ein Strich in der Tabelle bedeutet, daß der Horst im betreffenden Jahr unbesetzt war.

2.2 Ergebnisse der Zählungen 1967, 1968, 1969.

Kr. Marburg	1967	1968	1969
1 Kirchhain	HPo	HPm2	HPo
Kr. Ziegenhain			
2 Allendorf an der Landsburg	HE	HE	—
3 Ascherode	HPm3	HE	HPo
4 Dittershausen	HPm2	HPm3	HPo
5 Loshausen	HPo	HPm4	HPm2

	1967	1968	1969
6 Nieder-Grenzebach	HPm3 (HB)	HPm3 (HB2)	HPm1 (HB2)
7 Röllshausen	—	HPo	HPo
8 Salmshausen	—	HB1	—
9 Schrecksbach	HB1	—	—
Kr. Rotenburg/Fulda	(HB3)	(HB2)	(HB)
10 Obersuhl	(HB3)	(HB2)	(HB)
Kr. Wetzlar	HPo	HE	HE
11 Atzbach	HPo	HE	HE
Kr. Hanau	HPm2	HE	HB
12 Langendiebach	HB2	(HB1)	(HB1)
13 Langenselbold (Sägewerk)	—	(HB)	(HB)
14 Langenselbold (Obermühle)	—	(HB1)	(HB1)
15 Niederrodenbach	HPm2	HPm3	HPo
16 Rückingen	—	(HB2)	—
17 Windecken	—	—	—
Stadt Frankfurt am Main	HPm3	HPm2	HE
18 Bonames	HPm3	HPm2	HE
Kr. Gießen	(HB)	HB2	—
19 Hungen	(HB)	HB2	—
20 Lich	HB2	HB1	HB
Kr. Friedberg	HPm3	HPo	HPo
21 Assenheim	HPm3	HPo	HPo
22 Groß-Karben	HB2	—	—
23 Nieder-Erlenbach	HE	HPo	(HB1)
24 Okarben	(HB2)	—	—
25 Staden	HB2	HPo	HB
Kr. Büdingen	—	(HB1)	—
26 Büdingen	—	(HB1)	—
27 Düdelsheim	HPo	HE	HB
28 Gettenau	HPo	HPm4	HPm2
29 Glauberg	HPm3	HE	—
30 Lindheim	HE	HPm4	HPm3
31 Nidda	HPo	—	—
32 Nieder-Mockstadt	HPm4	HPm3	HE
33 Ranstadt	HPo	HPo	HPm3
Kr. Offenbach	HE	HPm2	(HB1)
34 Seligenstadt	HE	HPm2	(HB1)
Kr. Groß-Gerau	HE	HPm2	(HB1)
35 Büttelborn	HE	HB1	—
36 Crumstadt	HPo	HPm2	HPo
37 Stockstadt/Rhein	HPo	HB2	HB1
38 Trebur	HPm2	HPm2	HPm4
39 Worfelden	(HB1)	—	—
Kr. Dieburg	HPm3	HPm3	HPo
40 Groß-Zimmern	HPm3	HPm3	HPo
41 Harpertshausen	HPo	HPo	(HB1)
42 Langstadt	—	(HB1)	—
43 Münster	—	(HB1)	—
44 Spachbrücken	HPo	HE	HPm3
Kr. Darmstadt	HE	—	—
45 Bickenbach (Hartenauer Hof)	HPm4	HB	HB1
46 Griesheim	HPm1	(HB)	—
47 Hähnlein	HPm2	HPo	HPm3
48 Weiterstadt	HB1	—	—

Kr. Bergstraße	1967	1968	1969
49 Bensheim	HPo	(HB1)	(HB1)
50 Lampertheim-Hüttenfeld	HPo	HPm2	HPm3
51 Riedrode	—	(HB)	(HB)
52 Rodau	HPm3	HPm3	HB2
53 Schwanheim	HPm2	HPm2	HPm3

2.3 Bemerkungen zu vorstehender Tabelle

1 Kirchhain: 1967 kamen beide Jungvögel durch Angriffe zweier Fremdstörche um. — Von den drei Jungstörchen 1968 verendete einer im Horst, ein zweiter verunglückte an einer Hochspannungsleitung. — 1969 gingen alle Jungen im Nest ein.

3 Ascherode: 1968 wurden zunächst drei Störche am Nest beobachtet, zwei verschwanden nach Kämpfen.

4 Dittershausen: 1969 kamen die drei Jungen im Alter von etwa drei Wochen um.

6 Nieder-Grenzebach: 1966 setzte die Feuerwehr den Horst auf eine 50 m entfernte Scheune um.

7 Röllshausen: Der Hausbesitzer hatte 1968 das Nest weitgehend abgetragen. Deshalb blieben die Störche 1969 nur zwei Tage.

10 Obersuhl: Die Störche, welche die drei künstlichen Nester besuchen, kommen aus Thüringen (nach W. GRÄF).

11 Atzbach: Da der Storch nach seiner Ankunft am 29. 3. 1968 das Nest gemieden hatte, erneuerte es die Gemeinde am 17. 4. durch einen Korb. Erst nach längerer Zeit nahm der Storch diesen Ersatzhorst an und blieb dann den ganzen Sommer. Zeitweise war noch ein zweiter Storch anwesend.

12 Langendiebach: Nachdem 1966 nur ein Einzelstorch anwesend war, brütete 1967 ein Paar. Einer der drei Jungstörche kam nichtflügge um.

13 Langenselbold (Sägewerk): 1967 hielten sich zwei Störche zunächst nur kurz auf, da im Horst ein Strauch wuchs; nach dessen Entfernung besuchten die Störche erneut den Horst, ohne jedoch zu brüten. — 1969 ersetzte die Feuerwehr das wiederum stark bewachsene Nest durch einen Korb.

16 Rückingen: 1969 während der Brutzeit zeigte sich die Störchin auffällig apathisch (vermutlich Vergiftung). In der Vogelschutzwarte wurde sie gesund gepflegt und mit dem Ring He¹⁾ H 9685 versehen. Nach etwa zwei Wochen in Rückingen freigelassen, flog sie sofort auf ihr Nest. Der Partner hatte inzwischen allein weitergebrütet. Junge schlüpften nicht.

18 Frankfurt-Bonames: Am 10. 5. 1967 wurde ein Storch fast unverletzt geborgen, der fast 35 m tief in einen Schornstein gestürzt war. — Im Dezember 1968 besserte die Stadt unter Beratung der Vogelschutzwarte den Schornstein aus, auf dem sich der Horst befindet.

20 Lich: 1967 wurden die Störche kurz nach ihrer Ankunft durch Dacharbeiten vertrieben.

¹⁾ Abkürzung He = Helgoland, Ra = Radolfzell

21 Assenheim: 1968 kam der zweite Storch so spät, daß die Tiere nicht mehr brüteten. 1969 kamen alle Junge um.

23 Nieder-Erlenbach: 1968 fanden beide Junge im Nest den Tod.

25 Staden: Im Frühjahr 1967 wurde der Horst durch Blitzschlag schwer beschädigt. Dann hielt sich zunächst ein einzelner Storch dort auf, später kurze Zeit zwei, die im Juli verschwanden. 1968 wurde der Horst von den Störchen weitgehend wiederhergestellt. Eine auf Veranlassung der Vogelschutzwarde hergerichtete Nestunterlage auf einer benachbarten Scheune (ehemaliger Horststand) blieb unbesetzt.

27 Düdelsheim: Bei ungewöhnlich schweren Storchenkämpfen kamen 1967 die beiden Jungvögel um. — Der Einzelstorch des Jahres 1968 konnte mehrmals erfolgreich Fremdstörche abwehren. — Im Frühjahr 1969 entfernte man Unkraut aus dem Nest. Kurze Zeit darauf zerbrach es und stürzte herab. Es wurde nur durch eine sehr einfache Unterlage ersetzt. Der Storch baute nicht darauf.

28 Gettenau: 1967 hielt sich am 28. 4. ein Storch auf dem Horst auf, flog aber wieder fort. Erst am 13. 5. kam ein Paar, tätigte jedoch keine Brut. — 1968 verunglückte einer der 4 Jungstörche beim ersten Ausflug tödlich. — 1969 verunglückte einer der zwei Jungstörche an einer Hochspannungsleitung. Ende August 1969 nach Abzug der Störche stürzte der Horst zum größten Teil herab. Die Vogelschutzwarde hat die Wiederherstellung veranlaßt.

29 Glauberg: 1968 wurde der Einzelstorch „während des ganzen Frühjahrs“ von einem fremden Storch bekämpft. Ab Juni soll sich noch ein dritter Storch in Glauberg aufgehalten haben.

31 Nidda: Am 10. 4. 1967 kam ein Einzelstorch; er verteidigte den Horst gegen einen zweiten Storch. Dann verschwanden beide. Erst am 4. 6. kam ein Paar, das bis 1. 9. blieb, aber keine Jungen großzog.

32 Nieder-Mockstadt: 1968 wurden von den fünf geschlüpften Jungen zwei tot unter dem Nest gefunden.

33 Ranstadt: 1967 wurde bei einem Kampf um den Horst ein Storch am linken Flügelbug verletzt. Nach Behandlung und Beringung am 28. 6. 1967 wurde er freigelassen. 1969 brütete dieser Storch in Lindheim. Dabei stellten wir fest, daß es sich um ein ♀ handelt.

36 Crumstadt: 1967 traf das Storchchenpaar so spät (im Mai?) ein, daß es nicht mehr brütete. Im April war ein einzelner Storch eine Woche lang auf dem Horst gewesen. — 1968 sollen die Störche die seit Jahren bewährte Fischfütterung mittels eines Aufzugs abgelehnt haben.

37 Stockstadt/Rhein: Die Ziegelei, auf der die Störche bis einschließlich 1966 nisteten, mußte abgerissen werden. Auf einem nahegelegenen Wirtschaftsgebäude wurde ein Ersatzhorst mit einem Blitzableiter angebracht. Dieser Horst blieb leer, obwohl am 12. 3. 1967 sechs Störche länger als eine Stunde darüber kreisten. Erst Anfang Juli 1967 nach Veränderung des Blitzableiters baute ein Storchchenpaar den Horst aus und blieb bis Ende August. Zur Brut kam es nicht mehr. — Im März und April 1968 wurde der Horst von zwei Störchen jeweils kurze Zeit besucht. — Am 4. 5. tauchte der beringte Einzelstorch Ra BB 10127/28 auf, der sich zuvor — ebenfalls allein — in Lampertheim-Hüttenfeld aufgehalten hatte. Nach einigen Tagen verließ er den Stockstädter Horst

wieder und fand in Lampertheim-Hüttenfeld am 9. 5. eine Partnerin. Im Sommer 1968 zeigte sich in Stockstadt kein Storch mehr. 1969 kam wiederum ein beringter Einzelstorch, der vorher in Lampertheim-Hüttenfeld genistet hatte, nach Stockstadt. Es war jedoch ein anderer als 1968, nämlich der Storch Ra BB 12512. Er kam einige Wochen lang regelmäßig abends und übernachtete auf dem Horst oder daneben auf dem Dach. Als ein in einer Voliere in diesem Anwesen gesund gepflegter Storch mit dem Ring He H 8526 am 21. 6. 1969 freigelassen wurde, flogen beide Störche miteinander weg.

38 Trebur: 1967 verendete ein Jungstorch, 1968 zwei.

41 Harpertshausen: Anfang April 1967 kam die Störchin He 241876, die in den vorangegangenen Jahren hier gebrütete hatte, und legte — angeblich nach kurzer Anwesenheit von zwei anderen Störchen — mehrere höchstwahrscheinlich unbefruchtete Eier. Erst am 21. 5. gesellte sich ein Partner zu der Störchin; es kam jedoch nicht mehr zur Brut. Im Spätsommer nächtigten beide Störche wie in früheren Jahren auf Bäumen am Waldrand in etwa 1–2 km Entfernung vom Horst. — 1968 war die beringte Störchin anfangs ebenfalls allein. Am 21. 4. beobachteten wir, wie sie Eier aus dem Nest warf. Am 28. 4. bebrütete sie drei Eier und verließ den Horst über 5 Stunden lang nicht. Wochen später sollen zeitweise zwei Störche auf dem Nest gewesen sein. Angeblich fand man einen sehr kleinen toten Jungvogel.

43 Münster: 1969 fiel von den vier schon beringten Jungstörchen einer aus dem Nest.

44 Spachbrücken: Bei dem Einzelstorch im Jahre 1967 handelte es sich um ein Weibchen.

45 Bickenbach: Der Horst befindet sich auf dem Hartenauer Hof, 3 km außerhalb der Ortschaft, in der Nähe des Pfungstädter Moores. — 1967 verunglückten drei der vier Jungstörche an einer Hochspannungsleitung tödlich. Auf Wunsch des Beringers W. ECKERT baute daraufhin die Hessische Elektrizitäts-AG (HEAG) die Leitung um.

46 Griesheim: Im Winter 1966/67 trug man bei Bauarbeiten den sehr hohen Horst teilweise ab. Die Störche nahmen ihn wieder an.

47 Hähnlein: 1968 blieb der Bruterfolg aus, da in unmittelbarer Nähe des Horstes Bauarbeiten vorgenommen wurden (!). Angeblich kamen zwei Junge um.

50 Lampertheim-Hüttenfeld: 1967 nahmen die Störche den Horst erst an, nachdem die Feuerwehr einen Strauch daraus entfernt hatte. — 1968 nistete zunächst ♂ Ra BB 10127/28 als Einzelstorch. Anfang Mai besuchte er etwa fünf Tage lang den Horst in Stockstadt/Rhein (lfd. Nr. 37), blieb aber nicht dort, sondern kehrte zurück. Erst am 9. 5. traf in Lampertheim-Hüttenfeld ein (unberingtes) ♀ ein. Bei dieser spätesten erfolgreichen Brut des Jahres 1968 in Hessen wurden zwei Junge großgezogen. W. ECKERT beringte sie am 3. 8. (!). — 1969 war zunächst der Einzelstorch Ra BB 12512 am Horst. Später hielt er sich in Stockstadt/Rhein auf, während hier ein Paar (He H 7008 und ein unberingter Partner) erfolgreich brütete.

52 Rodau: Der Horst war im Winter 1968/69 verrutscht. Nach Mitteilung der Hofbesitzerin kamen die Störche im Frühjahr 1969 zwei Wochen lang immer wieder auf das Scheunendach und versuchten vergeblich, die Schräglage des Nestes auszugleichen. Dann verschwanden sie.

53 Schwanheim: 1967 wurden drei Junge ausgebrütet, von denen eines bei Angriffen fremder Störche den Tod fand. Ein weiteres wurde nach dem Ausfliegen das Opfer einer Hochspannungsleitung. — Am 19. 5. 1968 lag ein Jungstorch tot im Hof unter dem Nest, vermutlich durch kalte Witterung zugrundegegangen. — Der wegen seiner Höhe einsturzgefährdete, etwa 25 Jahre alte Horst wurde unter Hinzuziehung der Vogelschutzwärter im November 1968 in sehr geschickter Weise durch Entfernung nur des unteren Teiles verkleinert.

Der starke Rückgang der Anzahl der Jungen im Jahre 1969 ist u. a. darauf zurückzuführen, daß gerade in der Zeit, als die Jungen noch sehr klein waren, etliche Tage hindurch naßkaltes Wetter herrschte, so daß viele — in vier Nestern sogar alle — Junge umkamen.

Über die Gründe für den allgemeinen Bestandsrückgang wird in diesem Heft in einer besonderen Arbeit ausführlich berichtet (KEIL & ROSSBACH 1969).

2.4 Störche ohne Horst

Vom 15. bis 22. 12. 1968 beobachtete O. SCHENCK einen Storch in Neu-Isenburg (Kr. Offenbach). Da in der Zeit vorher (seit Mitte November) und nachher ein Storch regelmäßig auf dem Schornstein des Gasthauses Rheinhof in Guntersblum (Kr. Mainz) — am Rheinufer gegenüber dem Kühkopf — übernachtete, besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß es derselbe Storch war. Dafür spricht auch die Beobachtung in Neu-Isenburg, der Storch habe eine rußgeschwärzte Brust. In Guntersblum stand er nämlich auf einem benutzten Schornstein. Am 7. 2. 1969 bei Einbruch strenger Kälte verschwand der Storch. Leider ließ sich über sein weiteres Schicksal nichts feststellen. Über das Vorkommen von Störchen im Winter in früheren Jahren berichteten wir an anderer Stelle (W. & C. FIEDLER 1967).

Bei Niedermittlau (Kr. Gelnhausen) hielten sich in den Jahren 1967 bis 1969 zwei Störche auf, die regelmäßig in den Kiefern im Kinzigtal übernachteten. Sie hatten keinen Horst, nahmen aber auch keinen künstlichen an. Nach den Beobachtungen von R. GOGNÉ dürfte es sich nicht um ein Paar handeln; mindestens einer der Störche schien recht jung zu sein. Im Jahr 1969 wurde festgestellt, daß sie mit den Störchen in Rückingen, dem einzigen noch im Kinzigtal ansässigen Paar, nicht identisch sind.

Am 5. 5. 1968 stand in Griedel (Kr. Friedberg) ein Storch an der ehemaligen Horststelle. Im Herbst 1967 hatte ein Betrunkener den jahrelang unbesetzten Horst vom Schornstein heruntergestoßen.

Im Frühjahr 1969 hielt sich ein Storch ständig in Hainstadt (Kr. Offenbach/Main) und Umgebung auf. Er war nach Angabe von E. SCHWAB an fehlenden Federn des linken Flügels zu erkennen. Vom 28. 2. bis 6. 4. übernachtete er auf einem Dach. Am 15. 3. wurde auf diesem Dach ein künstlicher Horst errichtet. Der Storch nahm den Horst jedoch nicht an.

Bei Atzbach (Kr. Wetzlar) wurde im Mai 1969 der Storch mit dem Ring He H 8526 in Freiheit gesetzt, der sich vorher in menschlicher Obhut befunden hatte. Vom 2. 6. ab hielt er sich auf Wiesen bei Hausen (Kr. Gießen) auf, er übernachtete auf dem Dach einer Mühle. Oberförster EULER nahm den an Menschen gewöhnten und deshalb sehr zutraulichen Storch am 5. 6. in Gewahrsam. Am 6. 6. holte ihn A. VETTER, Stockstadt (Kr. Groß-Gerau) ab, auf

dessen Anwesen sich das Storchennest befindet. Auf dem Dach des Anwesens übernachtete bereits seit einigen Wochen der Storch mit dem Ring Ra BB 12512. Familie VETTER hatte gehofft, die beiden Störche würden hier nisten. Am 21. 6., nachdem eine Verletzung ausgeheilt war, die der Storch offenbar in Hausen erlitten hatte, wurde er aus der geräumigen Voliere im Hof freigelassen, während der andere Storch auf dem Dach stand. Die beiden Störche flogen sofort miteinander hoch, kreisten, kamen aber nicht mehr zurück.

3. Ringablesungen

In diesem Abschnitt sind die Daten der uns bekannten Ablesungen von Storchringen in Hessen seit 1967 durch die Angabe ergänzt, ob der Ringstorch im Jahr nach der Ablesung zurückgekehrt ist.

Die lfd. Nr. sind der Tabelle 2.2 entnommen.

18 Frankfurt-Bonames

von (mindestens) 1961 bis 1967: beide Störche unberingt

1968: ♀ He E 0829 (beringt nestjung 1965 in Schwanheim/Kr. Bergstraße)
♂ unberingt

1969: unberingtes ♂ allein geblieben

28 Gettenau (Kr. Büdingen)

1966: Ra BB 1980 (beringt nestjung 1953 in Rackel/Kr. Bautzen in Sachsen)
Partner unberingt

1967—

1969: beide Störche unberingt

30 Lindheim (Kr. Büdingen)

1968: ♂ (?) He 236592 (beringt nestjung 1953 in Harpertshausen/Kr. Dieburg)
♀ (?) Paris BB 39 (beringt nestjung 1965 in Bistroff/Lothringen)

1969: ♂ unberingt

♀ He H 7015 (beringt als Altstorch 1967 in Ranstadt/Kr. Büdingen)

37 Stockstadt/Rhein (Kr. Groß-Gerau)

1968: Einzelstorch Ra BB 10127/28 (beringt nestjung 1962 in Mannheim-Sandhofen)

1969: Einzelstorch Ra BB 12512 (beringt nestjung 1963 in Herbertingen/Kr. Saalgau)

1969 freigelassener Storch: He H 8526 (beringt als Altstorch 1968 in Niederberg/Kr. Euskirchen)

Eigenartigerweise waren die beiden zuerst genannten Störche zunächst im jeweiligen Jahr in Lampertheim-Hüttenfeld (Entfernung 25 km Luftlinie) ansässig. Im übrigen siehe Abschn. 2.3, lfd. Nr. 37, Abschn. 2.4, Abs. 5, Abschn. 3, lfd. Nr. 50.

41 Harpertshausen (Kr. Dieburg)

von (mindestens) 1965 bis 1968: ♀ He 241876 (beringt nestjung 1958 in Rüdigheim/Kr. Marburg)
Partner unberingt

47 Hähnlein (Kr. Darmstadt)

1967: ♂ nicht beobachtet hinsichtlich evtl. Beringung

♀ He 237161 (beringt nestjung 1954 in Kleestadt/Kr. Dieburg)

1968: keine Beobachtung hinsichtlich evtl. Ringe
1969: ♂ He H 6480 (beringt nestjung 1962 in Groß-Zimmern/Kr. Dieburg)
♀ wieder He 237161
Bemerkenswert ist, daß 1969 ein 7 Jahre altes ♂ und ein 15 Jahre altes ♀ brüteten.

50 Lampertheim-Hüttenfeld (Kr. Bergstraße)
1968: ♂ Ra BB 10127/28 (beringt nestjung 1962 in Mannheim-Sandhofen)
♀ unberingt

1969 zunächst: Einzelstorch (vermutlich ♂) Ra BB 12512
(beringt nestjung 1963 in Herbertingen/Kr. Saugau)

1969 anschließend: Storch He H 7008
(beringt nestjung 1963 in Echzell/Kr. Büdingen)
Partner unberingt

Siehe auch Abschn. 2.3, lfd. Nr. 50, Abschn. 3, lfd. Nr. 37.

52 Rodau (Kr. Bergstraße)

von (mindestens) 1962–1966: Storch Ra BB 6131
(beringt nestjung 1958 in Hessheim/Kr. Frankenthal)
Partner nicht beobachtet

1967: Storch Ra BB 6131 (derselbe Storch wie 1962–1966)
Partner Helgoland-Normalring (Nummer nicht abgelesen)

1968: ♂ Ra BB 10097/98 (beringt nestjung 1962 in Staffort/Kr. Karlsruhe)
♀ Ra BB 15775 (beringt nestjung 1964 in Iggelheim/Kr. Ludwigshafen)

1969: Besuchsstörche nicht beobachtet.

Der Brutstorch des Jahres 1968, Ra BB 10097/98, hatte im Jahre 1967 im nahegelegenen Schwanheim (lfd. Nr. 53) gebrütet, aber mit einer anderen Partnerin.

53 Schwanheim (Kr. Bergstraße)

1967: ♂ Ra BB 10097/98 (beringt nestjung 1962 in Staffort/Kr. Karlsruhe)
♀ unberingt

1968 und 1969: Storch He 244628
(beringt als Altstorch 1961 in Einhausen/Kr. Bergstraße)
Partner unberingt

Der Brutstorch des Jahres 1967, Ra BB 10097/98, brütete im Jahre 1968 mit einer anderen Partnerin im nahegelegenen Rodau. Der Grund des Umzugs war nicht feststellbar.

Der Brutstorch der Jahre 1968 und 1969, He 244628, hatte im Jahre 1964 in Heuchelheim (Kr. Frankenthal) gebrütet.

Der Ring Ra BB 6131 wurde in den Jahren 1962 bis 1965 von W. ECKERT, W. KEIL und G. MÜLLER, der Ring He 244628 im Jahre 1964 von E. SCHMITT, der Ring He 237161 im Jahre 1967 von W. ECKERT abgelesen. In allen übrigen Fällen war G. FIEDLER der Ringableser.

Bei den Störchen Ra BB 10097/98 und 10127/28 handelt es sich um solche, die an beiden Beinen beringt sind (jeweils Ringe mit aufeinanderfolgender Zahl). Eine solche Beringung wurde eine Zeitlang in Baden versuchsweise durchgeführt, inzwischen kam man wieder davon ab.

Wenn an Stelle eines Ringstorches im folgenden Jahr ein unberingter Storch nistet, ist nicht auszuschließen, daß es der Storch des Vorjahres ist, der seinen (abgenutzten oder beschädigten) Ring verloren hat. Aus Schleswig-Holstein sind uns zwei Fälle bekannt, wo dies mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit vorgekommen ist. Es sind auch Fälle bekannt, wo gefangene Störche nach Abnahme der Ringe freigelassen worden sind.

Nur wenn die Störche beringt sind und die Ringe abgelesen werden, kann einerseits der Lebensweg des einzelnen Storches verfolgt, andererseits aber auch festgestellt werden, welcher Wechsel im Bestand, insbesondere auf Horsten eintritt. Gerade im Hinblick auf die Bestandsverminderung ist es wichtig zu wissen, wo sich die ausgeflogenen Jungstörche in den folgenden Jahren aufhalten. Daraus lassen sich Schlüsse auf den Grund des Rückganges ziehen. Die Vogelschutzwärter kann dann verstärkt sinnvolle Maßnahmen zur Erhaltung des Bestandes treffen. Die für Beringung und Ablesung aufgewandte Mühe würde dann nicht nur der Forschung, sondern auch der Erhaltung des Bestandes unmittelbar zugute kommen.

Die Schlüsse aus Ringablesungen sind desto präziser, je mehr Ablesungen vorliegen. Die Voraussetzung für mehr Ablesungen sind mehr beringte Störche.

Leider wurden 1968 und 1969 keine Jungstörche in Hessen nördlich des Mains beringt, obwohl dies in den meisten Horsten technisch möglich ist. In Südhessen wurden dagegen alle Jungstörche beringt. 1968 und 1969 wurden die Ringe aller Brutstörche und der meisten anderen Störche in Hessen abgelesen.

Die Ringablesungen beweisen z. B., daß noch immer erstbrütende Störche nach Hessen kommen. 1968 brütete in Frankfurt-Bonames und in Lindheim je ein erst drei Jahre altes ♀ (siehe lfd. Nr. 18 und 30). Fest steht auf Grund der Ablesungen, daß die Störche als Brutheimat überwiegend die Umgebung (bis 100 km) des Ortes wählen, wo sie geschlüpft sind.

Ausnahmsweise kommen auch Störche aus weiter entfernten Gegenden nach Hessen zum Brüten, z. B. aus Sachsen und aus Lothringen (siehe lfd. Nr. 28 und 30). Als Beispiel für einen in Hessen geschlüpften und 150 km entfernt brütenden Storch nennen wir das 1964 in Bensheim nestjung beringte ♀ He H 9503. Es brütete 1969 in Molsheim/Elsaß. Angelockt wurde es offenbar durch die im dortigen Storchpark lebenden Störche. Diese wurden zwecks Ansiedlung aus Nordafrika ins Elsaß gebracht, zwischen ihnen befinden sich auch elsässische Störche. Ein solcher, das 12 Jahre alte, halbzahme ♂ mit dem Ring Paris BA 7607, das auf den Namen Schangele hörte, war der Partner. Leider blieb die Brut (drei Eier) erfolglos. Das ♂ ist am 20. 8. 1969 an einer Hochspannungsleitung tödlich verunglückt.

4. Ankunftsdaten

Die Ankunftsdaten 1968 werden nachfolgend nur bei solchen Paaren und Einzelstörchen aufgeführt, wo Bürgermeister oder Vertrauensleute für Vogelschutz Angaben gemacht haben (z. T. wohl nur geschätzt). Die Abflugdaten konnten nicht mit hinreichender Genauigkeit festgestellt werden.

Horst	Erster Storch	Zweiter Storch
Lindheim	14. 2.	20. 3.
Glauberg	17. 2.	—
Frankfurt-Bonames	1. 3.	1. 4. oder 2. 4.
Hähnlein	Anfang März	Anfang März
Trebur	4. 3.	Anfang April

	Erster Storch	Zweiter Storch
Horst	6. 3.	etwa 20. 3.
Rodau	8. 3.	17. 3.
Schwanheim	9. 3.	16. 3.
Rückingen	15. 3.	15. 3.
Crumstadt	15. 3.	—
Düdelsheim	17. 3.	23. 3.
Seligenstadt	18. 3.	19. 3.
Nieder-Mockstadt	20. 3.	20. 3.
Groß-Zimmern	23. 3.	31. 3.
Kirchhain	23. 3.	9. 5.
Lampertheim-Hüttenfeld	25. 3.	etwa 27. 3.
Dittershausen	27. 3.	2. 4.
Loshausen	28. 3.	?
Nieder-Grenzebach	28. 3.	—
Langendiebach	29. 3.	—
Atzbach	30. 3.	7. 4.
Gettenau	etwa 30. 3.	—
Allendorf a. d. Landsburg	7. 4.	—
Ascherode	Mitte April	Ende April
Ranstadt	16. 4.	27. 4.
Nieder-Erlenbach		

Wie in den vorangegangenen Jahren war auch 1968 der Lindheimer Storch als frühester aus dem Süden nach Hessen zurückgekehrt. Allerdings soll er in diesem Jahr von dem dann hier brütenden Paar vertrieben worden sein. Falls das zutrifft, wäre der am 20. 3. angekommene zweite Storch der Partner eines erst später als am 14. 2. angekommenen Storches.

Auch der Storch von Frankfurt-Bonames kam regelmäßig sehr früh, meist gegen Ende Februar (1966 und 1967 jeweils am 24. 2.). In manchen Jahren stand er im verschneiten Nest.

1969 kamen die meisten Störche später als in anderen Jahren an. Sicher bekannt sind folgende Ankunftsdaten:

Hähnlein	14. 3.	16. 3.
Schwanheim	17. 3.	18. 3.
Lindheim	17. 3.	27. 3. oder etwas früher
Frankfurt-Bonames	20. 3.	—

5. Zusammenfassung

Bestand:	1967	1968	1969
Horstpaare (HPa)	29	23	18
davon mit Jungen (HPm)	16	16	10
davon ohne Junge (HPo)	13	7	8
Horst-Einzelstörche (HE)	6	7	3
Zahl der flüggen Jungen (JZG)	42	44	27
Jungenzahl auf ein Horstpaar mit Jungen (JZm)	2,63	2,75	2,70
Beringung:			
Altstörche (HPa + HE + geschätzte Zahl horstloser Störche)		1968	1969
davon beringt		60	45
davon abgelesen		10	7
Flügge Jungstörche		8	7
davon beringt		44	27
davon abgelesen		10	12

Wir danken allen, die bei der Zählung geholfen haben, sei es durch Meldungen, sei es dadurch, daß sie uns das Besteigen von Türmen und Dächern ermöglichten.

Literatur:

- BERCK, K.-H. (1953): Der weiße Storch in Hessen. — *Luscinia* 26: 8–38.
 BERCK, K.-H. (1960): Die hessische Weißstorchpopulation — *Ciconia ciconia* — 1958. — *Luscinia* 33: 18–26.
 BERG-SCHLOSSER, G. (1968): Die Vögel Hessens, Ergänzungsband, Frankfurt/M.: 36–48.
 FIEDLER, G. (1967): Bautzener Storch brütet in Hessen. — *Der Falke* 14: 318.
 FIEDLER, W. & G. (1967): Winteraufenthalt eines Weißstorches im Odenwald. — *Luscinia* 40: 49–50.
 KEIL, W. & R. ROSSBACH (1969): Bestandsveränderungen des Weißstorches — *Ciconia ciconia* — in Hessen von 1945–1968. *Luscinia* 40: 230–249.

Anschrift der Verfasser:

WILHELM und GEORG FIEDLER, 638 Bad Homburg, Berliner Straße 15.

Der Erfolg der Werbung wird garantiert durch gute Druckarbeiten



Bewährte Fachkräfte gewährleisten in unserem Hause eine sorgfältige, termingerechte Durchführung Ihrer Drucksachen. Zu dem Herstellungsprogramm gehören: Prospekte, Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Kataloge, Behörden- und Geschäftsdrucksachen in ein- und mehrfarbiger Ausführung, Mehrfarbenkunstdrucke.

Druckerei und Verlag Franz Jos. Henrich KG

Frankfurt a. M. - Schwanheim · Rheinlandstraße 62 · Fernruf 350055